Krakauer Zeitung.

Nr. 217. **Montag, den 22. September** 1862.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **VI. Jahrgang.** **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 27. August d. J. den Landesadvokaten Dr. Alois Edlen v. Alth zu Krakau zum ordentlichen Professor der Mineralogie an der dortigen k. k. Universität allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den königlich baierischen Konsul Leopold Wertheimer Edlen von Wertheimstein als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Der Staatsminister hat den Assistenten an der Ober-Realschule am Schottenfelde Thomas Klimes zum wirklichen Lehrer an der k. k. Unter-Realschule in Brody ernannt.

Der Staatsminister hat den Lehrer an der k. k. Unter-Realschule in Brody Joseph Gutetzky an die k. k. Unter-Realschule in Tarnopol und den Lehrer an der letzteren Anstalt Joseph Schittawans an die erstere Anstalt über ihr Ansuchen in gleicher Eigenschaft übersetzt.

Die königl. ungarische Hofkanzlei hat den disponiblen Oberlandesgerichts-Sekretärs-Adjunkten Ladislaus Nagy zum Notär bei der königl. Districtualtafel diesseits der Theiß, den disponiblen Oberlandesgerichts-Hilfsämter-Directions-Adjunkten Rudolf Lavotha zum Protokollisten und den disponiblen Staatsanwalts-Substituten und Gerichtsraths-Sekretär Franz von Rakovszky zum königl. Expeditor bei derselben Tafel ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 22. September.

Bei der am 19. d. in Freudenthal (Schlesien) stattgehabten Enquête des Vereines der österreichischen Industriellen wurde von den anwesenden 60 Repräsentanten der schlesischen Leinenindustrie einstimmig folgende Resolution gefaßt: „Die versammelten Industriellen aus Freudenthal, Benisch, Wigstadtl, Würbenthal u. a. Orten erklären, daß in Bezug auf Leinen sowohl als farbige Damastwaaren es für selbe nicht nur allein statthaft, sondern auch äußerst wünschenswerth wäre, wenn der Anschluß Oesterreichs an den Zollverein erfolgte. Dieselben fürchten die Concurrenz der einschlägigen Industriellen jenseits der jetzigen Zollgrenze nicht und hoffen mit ihren Erzeugnissen Absatz im Gebiete des jetzigen Zollvereines zu finden."

Außer der Antwortnote, welche die k. preußische Regierung an die baierische auf deren den Handelsvertrag mit Frankreich ablehnende Erklärung gerichtet hat, soll noch eine zweite Note des Berliner Cabinets an das baierische bestehen, welche, gleichzeitig mit ersterer erlassen, erst einige Zeit später übergeben worden sei, weil — wie man vermuthet — der preußische Gesandte in München deren Ueberreichung Anfangs Anstand gegeben und vorher noch einmal an seine Regierung berichtet habe. Der Gegenstand dieser zweiten Note soll eine Anklage der preußischen Regierung gegen die baierische sein wegen der in Süddeutschland herrschenden Stimmung. Früher — so soll es dem Sinne nach in der Note heißen — sei Preußen hier überall sehr beliebt gewesen, während jetzt die öffentliche Stimme, zumal in der Presse, ja selbst der Regierung nahestehende Personen sich feindlich aussprächen, wofür der baierischen Regierung die Verantwortlichkeit zur Last gelegt wird.

Die Ablehnung Baierns und Württembergs, dem Handelsvertrag beizutreten, erzeugt in Berlin eine weit größere Verlegenheit, als man zugestehen will. Man wird wohl alles Mögliche aufbieten, den Widerstand der Süddeutschen zu besiegen; gelingt dies jedoch nicht, so wird man, wie es scheint, nicht etwa auf die Zolleinigung mit Oesterreich eingehen, denn dies nicht zu thun ist man allem Anscheine nach offenbar fest entschlossen, weil man fürchtet, dann durch Oesterreich auch handelspolitisch in die zweite Reihe gedrückt zu werden, sondern sich auf einen norddeutschen Zollbund zu beschränken suchen. Zu dem Behufe macht man ganz außerordentliche Anstrengungen in Hannover und Kurhessen, und in Hannover ist man, wie aus guter Quelle verlautet, bereits so weit gegangen, eine Garantie des Zoll-Präcipuums anzubieten. Für den Fall indessen, daß alle diese Anstrengungen zu keinem günstigen Resultate führen, scheint man darauf gefaßt, das äußerste zu thun, ja selbst einen Krieg nicht zu scheuen, denn dann handelt es sich um eine Existenzfrage. Man hofft, schreibt man dem „Botschafter" aus Berlin, wohl für dieses Vorgehen auf Sympathien in der Bevölkerung! Der König, welcher in dieser ganzen Angelegenheit mit Geschick bearbeitet worden und dessen Eigenthümlichkeit es ist, einen Gedankengang, mit dem ihn vertraut zu machen einmal gelungen ist, mit Beharrlichkeit festzuhalten, wird solchen äußersten Entschlüssen kaum mehr Widerstand entgegensetzen. So mag wohl das Extremste zu erwarten sein; denn da man seltsamer Weise gar nicht entfernt auf ein Nein der süddeutschen Regierungen gefaßt war, ist man geradezu außer sich, daß dies Unerwartete, für unmöglich Gehaltene nun doch eingetreten ist und so hat man denn auch, wie es scheint, vollständig das Verständniß dafür verloren, daß die Anerbietungen Oesterreichs vom 10. Juli Preußen die erste Stelle im Zollverein förmlich sicherstellten. Um die gegen Oesterreich in Berlin herrschende Aufregung nicht erkalten zu lassen, ist auch die russische Diplomatie eifrigst bestrebt.

Es heißt, die herzoglich nassauische Regierung habe unter der Voraussetzung des Beitritts der übrigen Zollvereins-Regierungen ihre Zustimmung zum Handelsvertrage erklären lassen. Mitanderen Worten, die herzoglich nassauische Regierung hat den Beitritt zu dem preußisch-französischen Handelsvertrage abgelehnt. Nach der „Darmst. Ztg." erkannte die Regierung ferner, auf die Rechtsbeständigkeit des Vertrages von 1853 fußend, die Berechtigung der Forderung weiterer Verhandlungen mit Oesterreich behufs dessen Eintritt in den Zollverein an.

Nach Berichten aus Darmstadt wird die Resolution der großhessischen Regierung mit der nassauischen ganz conform sein.

Der „Don.-Ztg." wird aus Baiern geschrieben: Man hält hier für sehr wahrscheinlich, daß unsere Regierung die Einberufung einer Zollconferenz zur Ausgleichung der bestehenden Differenzen in Berlin beantragen werde. Zur Zeit ist freilich wenig Aussicht, daß man preußischerseits diesem Wunsche Folge geben werde; gleichwohl darf aber süddeutscherseits kein Mittel versäumt werden, das möglicher Weise zu einer Verständigung führen und den Vorwurf, als suche man diesseits absichtlich die Auflösung des Zollvereins zu bewirken, von uns abwenden kann.

Der „FPZ." wird nach glaubhaften Mittheilungen von allen Seiten bestätigt, daß die neu-gothaischen und preußischen Emissäre auf Rundreisen alles Mögliche aufbieten, um in recht imposanter Zahl auf dem Münchener Handelstag zu erscheinen.

Aus Stuttgart wird der „Südd. Z." mitgetheilt, daß an der in Frankfurt a. M. abzuhaltenden „großdeutschen Gegenconferenz" sich weder die demokratische noch die altliberale Fraction der Württembergischen Reformpartei betheiligen werden. Uebrigens tritt, wie man der „Wes. Z." meldet, noch ein drittes Project hervor. Eine Anzahl ehemaliger Parlamentsmitglieder hat eine Aufforderung an ihre ehemaligen Collegen zu einer streng vertraulichen Versammlung auch in Frankfurt a. M. erlassen.

Wie man der „K. Z." versichert, hat das französische Ministerium eine Note nach London gesandt, um wegen der Meetings, in welchen „offen die Revolution im Auslande gepredigt werde", Vorstellungen zu machen. Die englische Regierung soll geantwortet haben, daß sie die ganze Strenge des Gesetzes in Anwendung bringen werde.

Der neueste Lagueronnière'sche Artikel veranlaßt die Turiner „Opinione" zu dem Vorschlage, die Regierung möge in Paris Erklärungen darüber erbitten, was sie von diesem sonderbaren Actenstücke zu halten habe; sie werde dann nur dem Beispiele der französischen Regierung folgen, welche sowohl unter dem früheren wie unter dem jetzigen Ministerium bei jeder Gelegenheit wegen mißliebiger Zeitungs-Artikel reclamirt habe, während doch in Italien bei voller Preßfreiheit die Sachlage eine andere sei, als in Frankreich. Ueberhaupt wird Laguerronière's Programm von der Presse in einer Weise besprochen, welche zeigt, wie die französische Allianz in der öffentlichen Meinung mehr und mehr allen Boden verliert. Sogar im Ministerium, schreibt der Turiner Correspondent der „K. Z.", fängt man an, ernstlich an Frankreich zu verzweifeln, obwohl Rattazzi selbst noch seine Vertrauensseligkeit bewahrt. Aber General Durando z. B. denkt anders, als er es sich in seinen officiellen Noten merken läßt; man schreibt ihm die Aeußerung zu: „Wir gehen nicht vorwärts, sondern drehen uns im Kreise.

Der Constitutionnel behauptet, daß für die Oppositionsparteien aller Schattirungen — die klerikalen, die liberalen und die revolutionären — Rom nur ein Vorwand, daß es ihnen gleichgültig sei, ob die weltliche Macht des Papstes der Einheit Italiens oder diese der weltlichen Macht geopfert werde, vorausgesetzt, daß es durch den Kaiser geschehe, gegen den sie, je nach seinen Entschließungen, den Haß der Liberalen von ganz Europa oder den der Katholiken heraufzubeschwören sich schon anschickten. In der Feder des Herrn Paulin Limairac ist dies ganz einfach eine Denunciation, aber dennoch das unwillkürliche Geständniß, daß der Kaiser vor allen Dingen vor der Verantwortlichkeit der Ereignisse, die kommen werden, zurückschreckt.

Die neuerdings aufgetauchte Mittheilung, daß sich der Kaiser Napoleon die Räumung Roms durch nahmhafte Gebiets-Abtretung abkaufen lassen wolle, wird durch den dritten Brief in „La France" bestätigt, in dem Hr. de la Gueronnière unumwunden behauptet, daß diese italienische Einheit für Frankreich durch „Gebietserweiterungen" aufgewogen werden müsse. Hierunter ist Ligurien und Sardinien, so wie die zehnjährige Besetzung von Civita-Vecchia zu verstehen.

Prinz Napoleon der in der laufenden Woche mit seiner Gemalin, der Prinzessin Clotilde in Turin eintreffen wird, soll Ueberbringer eines Briefes Napoleons III. an Victor Emanuel sein. Der Turiner Corr. der „Ostd.-Post" weiß bereits, daß es sich um ein einfaches Beglückwünschungsschreiben wegen der Heirath der Prinzessin Pia handelt.

Der Marquis Pepoli ist aus Turin wieder in Paris eingetroffen und zwar, wie es heißt, um sich mit der kais. Regierung über die Bildung eines neuen sardinischen Ministeriums zu verständigen. Nach der „Patrie" steht seine Ankunft mit den Unterhandlungen in Betreff des französisch-italienischen Handelsvertrages in Verbindung. Sie fügt hinzu, daß alle Hindernisse welche der Unterzeichnung dieses Vertrages im Wege standen, gehoben sind.

Von Seite der Actionspartei wird als Grundlage des Friedensschlusses mit Rattazzi folgendes nach der Const. Oest. Ztg. gefordert: 1) Unbedingte Amnestie für Garibaldi und dessen Corps. 2) Gleichzeitige Aufhebung des Belagerungszustandes im Süden. 3) Volle Ungebundenheit der Presse. 4) Auflösung der Deputirtenkammer, um sich der — Napoleonischen Deputirten zu entledigen. 5) Einberufung der Wahlcollegien zur Ernennung neuer, nicht nach Paris blickender Deputirten. 6) Ununterbrochene Vermehrung und Bewaffnung des Heeres. 7) Einreihung sämmtlicher Garibaldi'scher feldkriegstauglicher Elemente in die Armee. 8) Ultimatum an Kaiser Napoleon zur Räumung Rom's — und bei Verweigerung ungesäumtes Abbrechen der diplomatischen Verbindung mit Frankreich.

Die energische Note, welche Rattazzi angeblich an die französische Regierung bereits gerichtet, ist, wie man der „K. Z." aus Brüssel schreibt, noch nicht in Paris überreicht worden. Dagegen sei es allerdings wahr,

---

Feuilleton.

Die beiden Brunel.

(Fortsetzung.)

Es dauerte nicht lange, so brach der Strom sich Bahn, der Tunnel wurde vollständig überfluthet, und bei dieser Katastrophe einer der Arbeiter nur durch die Unerschrockenheit des jüngern Brunels gerettet. Vorläufig waren die Arbeiten unterbrochen. Die Bresche in dem Tunnel mußte zuvor verstopft werden, wozu nicht weniger als 30,000 Kubikfuß Lehm nöthig waren, die man obenher in das versenkte Wasser, dann baute man über der Tunnellinie von obenher eine Art Wölbung aus Säcken die mit Lehm und Salpeter gefüllt waren. Nach Beendigung dieser Vorkehrungen wurde der Tunnel ausgepumpt, und als er am 10 November wieder gangbar geworden war, gab der jüngere Brunnel seinen Freunden und den Arbeitern in den bereits halb vollendeten Hallen ein Bankett. Man hatte aber offenbar zu früh frohlockt, denn zwei Monate später brach die Themse abermals ein. Um das Werk zu beschleunigen war nämlich unvorsichtigerweise auch zur Fluthzeit gearbeitet worden, und am 12. Jan. stürzte in Folge dessen bei dem Schild eine Erdsäule von 8—10 Zoll Durchmesser herein, der sogleich ein Wasserstrom nachfolgte. Ein Arbeiter, Namens Ball, suchte den Leck zu verstopfen, seine Kräfte aber reichten nicht mehr aus. Das Wasser stieg mit furchtbarer Geschwindigkeit, ein scharfer Luftzug hatte zugleich die Glasflammen im Tunnel verlöscht und die Arbeiter tappten im Dunkeln bis zum Gürtel im Wasser nach dem Ausgang. Unter den Gefährdeten befand sich auch Brunels Sohn, der sich zwar noch retten konnte, aber eine innere Beschädigung und eine ernste Abrasion des Kniegelenkes davon trug, die ihn monatelang aufs Bett warf. Sechs von den Werkleuten büßten ihr Leben ein.

Mittlerweile war das Vermögen der Actiengesellschaft erschöpft, und eine Aufforderung zu abermaliger Unterzeichnung trug nur die schnöde Summe von 18,500 Pfd. St. ein. So blieb der Tunnel sieben Jahre ersäuft, bis endlich im Jahre 1835 das Parlament ein Anlehen von 246,000 Pfd. Sterl. zur Vollendung des Baues bewilligte. Als im December diese Gelder flüssig wurden, begann die Arbeit von neuem, und am 1 März 1836 wurde mit einem neuen verbesserten „Schild" weiter gebohrt. Dreimal noch im Laufe von 20 Wochen und auf einer Strecke die nur 26 Fuß lang war, brach der Strom in den Tunnel, aber immer wurde man des Elementes Meister, so daß endlich am 24 März 1843 der Bau zur allgemeinen Benutzung eröffnet werden konnte. Kurz vor dieser Zeit hatte den ältern Brunnel der Schlag getroffen. Es ist überhaupt zu verwundern, daß er die Beendigung des Riesenbaues erlebte. Sein Haus in Rotherhithe stand in nächster Nähe des Tunnels, und alle zwei Stunden, Nacht wie Tag, empfing er den Bericht eines Inspectors. Eine Glocke ging in sein Schlafzimmer, und sobald sie gezogen wurde, stand er auf, las das Bülletin des Ingenieurs, machte einen Eintrag in seine Bücher, untersuchte die Muster des Bodens die ihm gesendet wurden, schrieb die Verhaltungsbefehle und legte sich wieder nieder. Lange nachdem der Tunnel vollendet war, versicherte Mrs. Brunel, pflegte sie und ihr Gemahl alle zwei Stunden in der Nacht aufzuwachen, so sehr hatten sie sich an die Unterbrechung des Schlafes gewöhnt. Der alte Brunel war jetzt ein Wrak geworden, doch verlängerte sich sein thatenloses Leben noch bis zum 17 December 1849, wo er in seinem 81sten Jahre starb.

Der Themsetunnel ist, wie wir alle wissen, ein nutzloses Werk, eine Merkwürdigkeit welche Einheimische und Fremde einmal im Leben besuchen um das Wunderding gesehen zu haben. Seine Wirkung auf den Verkehr der Riesenstadt ist gänzlich nutzlos geblieben. Dennoch kann man nicht sagen, daß die drei Millionen Thaler, welcher unter die Themse vergraben wurden, keine Früchte getragen hätten. Brunel machte jedenfalls die englischen Baumeister reicher an Erfahrungen und reicher an Selbstvertrauen. Ihm vorzugsweise verdanken nicht bloß die Engländer, sondern alle gebildeten Nationen das Bewußtsein daß für menschliche Kräfte, menschlichen Scharfsinn und menschliche Werkzeuge kein mit den Naturgesetzen verträgliches Vorhaben unausführbar sei. Die Baukunst selbst mußte selbst natürlich, als sie sich an solche Aufgaben wagte, unendlich viel innere Fortschritte machen, und daher ist Brunels Lebenslauf, obgleich er überall als ein Verehrer von Capital auftrat, zum Segen für künftige Geschlechter geworden.

Isambard Kingdom Brunel, der Sohn, wurde von seinem Vater mit 14 Jahren nach Frankreich auf das Gymnasium von Caen gesendet. Gern wäre er auch in die französische politechnische Schule getreten, diese aber blieb ihm, einem Ausländer, unwiderruflich verschlossen. Schon als Knabe zeichnete er sich durch Elfenbeinschnitzereien aus, und später (1821) arbeitete er in den Werkstätten von Breguet, dem weltberühmten Chronometerbauer. Auch hatte er das „Alphabet aller Baumeister," wie sein Vater es nannte, meisterlich inne, nämlich große Fertigkeit im genauen und raschen Zeichnen sowie im geschwinden Rechnen, mathematische Klarheit und gründliche Kenntnisse in den technischen Wissenschaften. Mit 19 Jahren schon wurde er der erste und wichtigste Gehülfe seines Vaters beim Tunnelbau. Als dieser unterbrochen werden mußte, erhielt er eine Anstellung als Baumeister der Hängebrücke bei Clifton, die jedoch nicht ausgeführt werden konnte. Sein Mo-

daß Rattazzi es für angemessen hält, Frankreich aufzufordern, Italiens Einheit nicht länger durch seine römische Politik entgegenzutreten. Der Zeitpunkt, wann die Note abgehen soll, ist noch nicht festgesetzt. Herr Rattazzi hat die Absicht, die fragliche Note nach Paris zu bringen und zugleich in Biarritz für eine gute Aufnahme derselben zu wirken. Rattazzi will dem Kaiser freimüthig erklären, daß die italienische Regierung sich genöthigt sehen würde, gleichviel welche Personen an der Spitze derselben sich befinden, das Programm Garibaldi's zu ihrem eigenen zu machen, wenn Frankreich ihr nicht ein wenig zu Hilfe kommt. Ein anderes Document, welches in Form eines Rundschreibens an die auswärtigen Agenten Italiens abgeschickt worden ist, hebt die Verdienste hervor, welche die italienische Regierung durch Verhinderung der Garibaldi'schen Expedition sich um Europa erworben hat; es wird darin keine besondere Erwartung in Bezug auf Frankreich ausgesprochen. Wie man vernimmt, hegt der französische Minister des Auswärtigen etwas bessere Hoffnungen, ohne daß dieselben jedoch besonders weit gingen. Der Kampf der Hofpartei ist ein gewaltiger, und die Kaiserin tritt entschiedener als je für die Reaction in die Schranken.

Der „Patrie" zufolge hat König Victor Emanuel einer Deputation des Gemeinderathes von Forli die Versicherung gegeben, daß noch im Laufe des Jahres 1862 die römische Frage zur großen Zufriedenheit Italiens und der katholischen Welt gelöst werden wird. Auf die Frage des Grafen Albicini, ob er dies der Bevölkerung mittheilen dürfe, entgegnete der König, „er gestatte dies nicht blos, sondern er wünsche ausdrücklich, daß dies geschehe."

Nach der erfolgten Anerkennung des Königreichs Italien von Seiten Rußlands soll Fürst Wolkonski dem König Franz II. bei dem er bis dahin accreditirt war, ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Alexander überreicht haben, welches, wie man aus Rom schreibt, in so herzlich gerührtem Tone abgefaßt war, und überhaupt so viel Tröstliches enthielt, daß der Kaiser einer traurigen Pflicht der Politik gehorche, welche sein gegenwärtiges Cabinet verfolge. Hieraus ergibt sich der Schluß, daß die Anerkennung Rußlands eine dem Fürsten Gortschakoff dargebrachte Concession des Kaisers war.

In Stockholm wurde am 10. d. die Ratification eines zwischen Schweden-Norwegen und Neuitalien am 14. Juni d. J. in Turin abgeschlossenen Handelsvertrags im Ministerium des Auswärtigen ausgewechselt.

In französischen Blättern ist die Rede von einer angeblichen Petition, für welche von waadtländer Beamten in dem Dappenthal Propaganda gemacht werde und die nichts mehr und nichts weniger verlange, als daß die Bewohner dieses zwischen Frankreich und der Schweiz streitigen Gebiets Schweizer sein dürfen. Neulich seien auch wieder einmal Gendarmerie und Militär von Fort les Rousses ausgerückt, um den Präfecten von Nyon und schweizerische Gendarmen an der Ausübung von Gewaltthaten im Dappenthal zu verhindern. Will man vielleicht auf diese Weise einen neuen Dappenthalconflict einleiten?

Wie man aus Turin vernimmt, hat die daselbst am 11. d. M. behufs Vereinigung der Tessiner Bisthumsangelegenheit zusammengetretene Conferenz zwar eine Vereinbarung getroffen. Laut derselben soll nämlich die Schweiz jeden Anspruch auf die außerhalb dem Canton gelegenen Güter der Diöcesen Como und Mailand aufgeben, während die in dem Canton Tessin liegenden Comascischen Tafelgüter, deren Werth die Summe von 300,000 Fr. nicht übersteigt, nur unter der Bedingung tessinisches Eigenthum bleiben sollen, daß der Regierung des Königreichs Italien die Summe von 133,000 Fr. und dem Bischof vom Como, dem Monsignore Marzoratte, so lange derselbe diesen Bischofssitz inne hat, ein Jahresgeld von 4250 Fr. ausgezahlt werden soll. Magerer konnte der Vergleich für die Schweiz kaum ausfallen.

Aus Madrid wird gemeldet, daß der dortige französische Gesandte Hr. Barrot Gegenstand einer unliebsamen Kundgebung daselbst gewesen ist. Die Stimmung gegen Frankreich ist fortwährend eine gereizte. Die Königin aber wird auf ihrer Reise mit unglaublicher Begeisterung aufgenommen.

Die „S. C." enthält folgende Mittheilungen: Ein Wiener Correspondent der „Kölnischen Ztg." will von einem zwischen Dänemark-Schweden abgeschlossenen geheimen Vertrag wissen, auf Grund dessen Schleswig durch ein schwedisches Truppencorps besetzt werden soll, im Falle der deutsche Bund seine „vermeintlichen" Ansprüche auf Schleswig durch Executionsmaßregeln durchzuführen versuchen sollte. Die „S. C." setzt dieser Mittheilung, die schon an und für sich, sich als unglaubwürdig darstellt, ein ganz bestimmtes Dementi entgegen.

Wie man versichert, wird Rußland mit seinem Proteste gegen die zwischen Montenegro und der Türkei vereinbarten Friedensbedingungen nicht allein bleiben. Es soll auch von Seite Frankreichs eine officielle Kundgebung gegen diese Friedensbedingungen zu gewärtigen sein.

Wenn die „Patrie" behauptet, Frankreich werde allerhöchstens 30,000 Mann nach Mexico schicken, so rechnet ihr die „Presse" einfach vor, daß, während Lorencez 7000 Mann bereits drüben hat, von Toulon 19,680 und von Cherbourg 16,000 Mann unterwegs sind, was in Summa schon 24,680 Mann macht.

Dem Kaiser Napoleon soll vom General Lorencez aus Mexico ein Bericht nicht ganz unbedenklichen Inhalts zugegangen sein.

Nach der „K. Z." berichtet General Lorencez über das ihm vom Präsidenten Juarez gemachte Anerbieten, von der Präsidentschaft zurückzutreten und die zukünftige Regierungsform des Landes dem Ergebniß einer nationalen Abstimmung zu überlassen. General Lorencez habe auf weitere Unterhandlungen sich nicht einlassen können, weil er seit Ernennung des Generals Forey zum Ober-Commandanten des Expeditions-Corps keine Vollmacht mehr dazu besitze.

Das Schreiben, welches der Präsident Juarez an den Kaiser L. Napoleon gerichtet haben soll, ist vom Kaiser unerbrochen dem General Forey zur Zurücksendung zugeschickt worden.

Vom Präsidenten Lincoln ist an die Stelle von Karl Schurz zum Gesandten in Madrid Herr Gustav Körner, ein geborener Frankfurter, ernannt.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Sitzung des Abgeordnetenhauses am 18. September. Berathung des Handelsgesetzbuchs.

Der Zeitpunkt für das Inslebentreten des Handelsgesetzbuchs wird auf den 1. Juli 1863 festgesetzt. Die §§. 1 bis incl. 5 werden ohne Debatte angenommen. Ueber §. 6 entspinnt sich eine kurze Debatte. Nach dem Antrage der Majorität soll nämlich die Bestimmung des Art. 7 des Handelsgesetzbuches, daß eine Ehefrau ohne Einwilligung ihres Ehemannes nicht Handelsfrau sein könne, mit der Maßgabe zur Anwendung kommen, daß die mangelnde Einwilligung des Ehegatten durch den Ausspruch des Richters ersetzt werden könne, wenn aus der amtlich zu pflegenden Verhandlung sich ergibt, daß durch den Handelsbetrieb der Frau die Rechte des Mannes nicht gefährdet werden.

Die Minorität des Ausschusses, deren Wortführer Mende ist, beantragt dagegen, daß die im Art. 7 des Handelsgesetzbuches geforderte Einwilligung des Ehemannes, damit die Ehefrau Handelsfrau sein könne, vom Gesetze aus als ertheilt anzusehen ist. Die Minorität geht dabei von der Ansicht aus, daß das bürgerliche Gesetzbuch der Frau die Verfügung über ihr Vermögen gebe, daß sie demnach nicht am Handelsbetriebe gehindert werden könne.

Brinz macht darauf aufmerksam, daß der Mann dann jeden Einfluß auf die Lebensweise seiner Frau verliere, und meint, man solle die Emancipation der Frauen nicht weiter treiben, als sie bereits gediehen. Ihm erscheint sogar der strenger formulirte Regierungsentwurf angemessener als der des Ausschusses.

Nach einer kurzen Debatte zwischen Herbst und Kaiser wird die Fassung des Ausschusses mit einer kleinen Aenderung von Herbst mit 53 gegen 41 Stimmen angenommen. (9 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung).

Nachdem auf Antrag des Vertreters der Regierung noch eine Bestimmung zu Gunsten der Staatsunternehmungen eingeschaltet worden, werden die folgenden §§. 8 bis 24 fast ohne Debatte nach dem Ausschußantrage angenommen.

Graf Kuenburg will, daß Art. 17 der Regierungsvorlage, lautend:

„die jüdische Sprache ist als eine lebende Sprache im Sinne des Art. 32 des Handelsgesetzbuches nicht zu betrachten und der Gebrauch der jüdischen Schriftzeichen ist bei Führung der Handelsbücher nicht zulässig",

welcher Artikel von dem Ausschusse weggelassen wurde, wieder aufgenommen werde. Der Antrag bleibt in der Minorität.

Präsident constatirt, daß bei der Schriftführerwahl sich abermals keine absolute Majorität ergeben habe. Es wird hierauf die Wahl nochmals vorgenommen, das Scrutinium wird in der nächsten Sitzung bekannt gegeben werden.

Schluß der Sitzung 1 Uhr 45 Minuten.

Nächste Sitzung Samstag 10 Uhr.

Gegenstand der Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Debatte.

Die Besprechungen im Klubb der Unionisten über die Frage der Revision des stabilen Katasters haben zu dem vorläufigen Einverständniße geführt, es sei das Gesetz an den Finanzausschuß mit dem Auftrage zurückzuweisen, mit Benützung der Arbeiten der im Jahre 1859 zur Reform der Grundsteuer einberufenen Immediat-Kommission in dem Gesetzentwurfe die Grundsätze in Bezug auf Klassifizirung, Schätzung u. s. w. näher festzustellen, nach welchen die Revision des Katasters vorzunehmen wäre. Es ist übrigens zu bemerken, daß an den Besprechungen über die Katasterfrage nicht blos Mitglieder der Union, sondern auch viele diesem Klubb nicht angehörige Reichsrathsmitglieder theilgenommen haben, nach dem man sich in dieser rein sachlichen Frage von Parteistandpunkten ganz ferne hält.

Mehrere tirolische Reichsrathsabgeordnete sollen sich, wie man dem „P. L." schreibt, gegen die Revision des stabilen Catasters durch den Reichsrath ausgesprochen haben. Sie stützen sich auf eine im Jahre 1860 erfolgte k. Entschließung, in welcher für Tirol der Weithcataster vorläufig belassen und zugesagt wurde, daß ohne Vernehmung des Landtages hierüber nichts beschlossen werden solle. Der Correspondent des „P. L." reibt sich schadenfroh die Hände, weil die Abgeordneten eines deutschen Kronlandes ihrem Landtage den autonomen Einfluß auf die Steuergesetzgebung gegenüber dem Reichsrathe wahren wollen. — Er freut sich zu früh; denn selbst in der Regierungsvorlage über die Revision des Catasters ist den Landtagen ein überwiegender Einfluß gewahrt und es betrifft die Revision des Catasters nur mittelbar die Steuerfrage. Wir könnten nicht glauben, daß irgend Jemand, der auf die Verfassung vom 26. Februar das Gelöbniß geleistet, ihre Grundprincipien leugnet; er hätte denn unehrliche und versteckte Zwecke, wie — doch: Exempla sunt odiosa!

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 20. September. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden morgen früh von Reichenau in Schönbrunn eintreffen. Mittags wird Ihre Majestät die Kaiserin das Abgeordnetenhaus mit dem üblichen Ceremoniell im großen Saale zu Schönbrunn empfangen, um die Beglückwünschungsadresse entgegen zu nehmen, um 1½ Uhr wird Se. Majestät der Kaiser nach Mähren abreisen, Ihre Majestät die Kaiserin aber kehrt nach Reichenau zurück. — Der Herr Großherzog von Toskana, dann die Prinzen Karl von Baiern, Karl von Baden, von Thurn und Taxis, von Württemberg u. a. m. werden Se. Majestät den Kaiser in das Lager bei Turas begleiten. — Se. Majestät der Kaiser wird, wenn keine Abänderung erfolgt nach der Rückkehr von Mähren und Böhmen auf einige Tage nach Ischl sich begeben, wo größere Jagden abgehalten werden.

Die „Wr. Ztg." meldet: Die vom Bukowinaer Landesausschusse aus Anlaß der glücklichen Genesung Ihrer Majestät der Kaiserin dem Landeschef Grafen Amadei in Czernowitz übergebene Beglückwünschungs-Adresse wurde gestern (18.) von dem genannten Landeschef im Vereine mit dem hier anwesenden Bukowinaer Landeshauptmann und Herrenhausmitgliede griechisch-orientalischem Bischof Eugen Hackmann, und dem Landeshauptmanns-Stellvertreter Eudoxius Ritter von Hormusaki Sr. k. k. apostolischen Majestät überreicht und von Allerhöchstdemselben unter allergnädigster Versicherung der kaiserlichen Huld nnd Gnade für das durch seine bewährte Treue und Anhänglichkeit ausgezeichnete Herzogthum Bukowina huldreichst entgegengenommen.

Se. k. Hoheit der Hr. Ministerpräsident Erzherzog Rainer wird am Donnerstag den 25. d. in Wien eintreffen.

Der k. k. Botschafter am französischen Hofe, Fürst Metternich, wird Dinstag den 30. d. hier erwartet.

Der k. sächsische Minister, Hr. Baron v. Beust, wird heute Abends von Salzburg hier eintreffen.

Mit der heute erwarteten Ankunft des sächsischen Premier-Minister Freiherrn v. Beust steht gutem Vernehmen nach das vorgestern erfolgte Eintreffen des k. k. Gesandten am Dresdner Hofe Baron Wecner im Zusammenhange.

Der großhr. hessische Gesandte Freiherr von Drachenfels ist von Hessen-Darmstadt, der Geschäftsträger in der Schweiz Herr Steiger von Augsburg angekommen.

Die im Lager zu Wimpassing stehenden Truppen haben heute im Beisein Sr. Majestät des Kaisers ein großes Feldmanöver im Feuer in der Richtung gegen Hornstein ausgeführt, die zur Allerhöchsten Zufriedenheit ausfiel. Nach der Production hat sich Se. Maj. der Kaiser nach Reichenau begeben.

Graf Alexander Lüders, vormaliger Statthalter im Königreiche Polen und Generaladjutant des Kaisers von Rußland, ist, wie die „Wiener Post", eine seit Kurzem hier erscheinende Lithographie, meldet, aus Paris hier angelangt. (Auf ihn wurde bekanntlich das erste der Warschauer Attentate gemacht und ihm dabei die Kinnbacke zerschossen. Die berühmtesten Aerzte von Wien und Paris haben die Heilung der Wunde und die Entfernung der Knochensplitter aus der Backe versucht).

Die Versammlung deutscher Aerzte und Naturforscher in Carlsbad eröffnete am 18. d. M. Prof. Löschner aus Prag als erster Geschäftsträger derselben mit einer glänzenden Rede. Die Halle, in welcher die Versammlung abgehalten wurde, war festlich geschmückt. Kreishauptmann Freiherr von Wucherer begrüßte die Anwesenden im Namen der Regierung; Bürgermeister Knoll im Namen der Bürgerschaft. Vorträge hielten R. v. Hochberger, Dr. Seegen und Schultz-Schultzenstein. Im Cursaale wurde ein Gastmal abgehalten, bei welchem zahlreiche Toaste ausgebracht wurden.

Zur Versammlung der Naturforscher in Karlsbad haben fast sämmtliche Mitglieder der k. k. geologischen Reichsanstalt sich begeben. Eine Karte von Böhmen mit den eben vollendeten Detailaufnahmen wird der Versammlung vorgelegt werden.

Dem „Sürgöny" wird der Wortlaut eines, den Verkehr zwischen ungarischen und nichtungarischen Gerichtsbehörden erleichternden allerhöchsten Handschreibens mitgetheilt. Demzufolge verordnen und befehlen Se. Majestät provisorisch und ausnahmsweise: daß auf Grund der vollkommenen Wechselseitigkeit den rechtsgiltigen Beschlüssen der nicht ungarischen Civil-, Handels- und Wechselgerichte, die ungarisches Eigenthum betreffen und hinwieder den rechtsgiltigen Beschlüssen der ungarischen Civil- und Wechselgerichte, die sich auf ein in den übrigen Provinzen der Monarchie befindliches Eigenthum beziehen, ohne daß sie von einer andern Behörde superrevidirt zu werden brauchen, unbedingte Executionsfähigkeit zuerkannt werde, und daß demzufolge die ungarischen und nichtungarischen Civil-, Wechsel- und Handelsgerichte der Monarchie ohne Vermittlung der gegenseitigen höheren Behörden allen ihnen zukommenden Gesuchen, und zwar nicht allein jenen, welche eine Einhändigung, die Bitte um Aufklärung, oder die Anstellung von Untersuchungen betreffen, sondern auch jenen, in welchen bezüglich eines im Gebiet der betreffenden Gerichtsbehörde liegenden Gutes die Durchführung einer Execution verlangt wird, — nnbedingt zu entsprechen, und der ansuchenden Behörde vom Resultate ihres Verfahrens unmittelbar Nachricht zu geben verpflichtet seien.

Deutschland.

Aus Berlin, 19. September, wird gemeldet: In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Bericht der Budgetcommission vorgelesen. Simson constatirt den Widerspruch in der gestrigen und vorgestrigen Erklärung des Kriegsministers. Der Conflict sei nun intensiver. Der Kriegsminister erklärte, der Vertagungsantrag habe ihn selbst überrascht; er hätte am

---

dell diente aber später (1845) zu der Hängebrücke über die Themse bei Hungerford. Von gleicher Genialität wie sein Vater hätte er billigerweise der Schrecken aller Capitalisten werden sollen, auch sind die meisten der Unternehmungen bei denen J. K. Brunel die Leitung hatte, finanziell mehr oder minder mißrathen. Als er 1835 mit 28 Jahren zum Baumeister der Great Western Eisenbahn ernannt wurde, begann er sogleich mit einer gefährlichen Neuerung. Großbritannien war damals noch nicht mit einem Netz von Eisenbahnen überzogen, sondern es gab nur einzelne unverknüpfte Strecken. George Stephenson, der, ganz das Widerspiel von Brunel, überall die Brauchbarkeit und den Nutzen im Auge hatte, dessen Unternehmungen fast alle floriren, rieth den Engländern die Spurweiten aller Eisenbahnen nicht größer zu machen als 4 Fuß 8½ Zoll, wie auf der Manchester-Liverpool-Bahn, denn früher oder später würden alle Bahnfragmente sich zusammen schließen und es sei daher die gleiche Spurweite vom höchsten merkantilen Interesse. Brunel dagegen rieth der Great-Western-Gesellschaft eine Spurweite von 7 Fuß anzunehmen. Sah Stephensohn weit in die Zukunft, so wollte Brunel noch weiter sehen als Stephensohn. Die jüngere Spurweite schien dem kühnen Mann auf die Kindheit der Eisenbahnen, nur für Kohlen und Waarentransport berechnet. Um dagegen die höchsten Geschwindigkeiten auf Eisenbahnen zu erreichen hielt er 7 Fuß für unerläßlich, und wirklich setzte er auch seinen Willen gegen eine starke Opposition in der Actiengesellschaft und im Parlamente gegen Stephenson durch. Die seitherigen Erfahrungen haben Brunel vollständig Unrecht gegeben. Die geringere Spurweite hat nicht bloß allen Bedürfnissen genügt, sondern sich selbst bei Steigungen und Bahnkrümmungen bewährt, bei denen von 30 Jahren noch den besten Baumeistern die Haut geschaudert haben würde. Dieß war aber dadurch nur möglich, daß die Locomotiven selbst rasch vervollkommnet wurden, was freilich niemand voraussehen konnte. Jetzt ist die Great-Western-Bahn die einzige, welche das Verkehrsnetz Großbritanniens durch ihre ungleiche Spurweite unterbricht. Hätte man Brunel nicht gefolgt, so wäre an den Baukosten ein ansehnliches Vermögen erspart worden, während jetzt die Gesellschaft früher oder später genöthigt sein wird die geringere Spurweite doch anzunehmen, welche Umwandlung ihr mit einer Ausgabe von mindesten 1 Mill. droht. Brunel baute sonst diese Bahn ganz vortrefflich, und einige der Hochbauten sind sogar landschaftliche Zierden geworden. Immer aber ließ sich Brunel zu Bravourstücken verleiten die den Actionären das beste Geld kosteten. Was ein anderer auch thun konnte, hatte für ihn keinen Reiz. Er trachtete immer nach dem Außerordentlichen und Unerhörten. So hatte er die Brücke bei Maidenheat ganz ohne Nöthigung mit zwei Bogen von 128 Fuß Spannung und nur 24 Fuß 3 Zoll Sprunghöhe ausgestattet, die sich selbst und einen vorübersausenden Wagenzug tragen sollten. Es waren die weitesten und flachsten Bogen die man bisher kannte, und dazu sollten sie mit Backsteinen von nur 4½ Zoll Breite und 2¾ Zoll Dicke ausgeführt werden. Kaum waren die Bogen fertig, so zeigten sich Spuren des Verfalls an den Schlußsteinen, und zuletzt mußte man von unten herauf stark Pfeiler bauen, welche den Gewölbeschluß gegenwärtig tragen. Seine übrigen Kunstbauten, Viaducte und Tunnel waren indessen meisterhaft ausgeführt, und Brunel wurde bald von einer großen Anzahl Gesellschaften die Leitung ihrer Bahnbauten übergeben.

Ein lebhafter Freund für alle Neuerungen stritt er seinerzeit für das atmosphärische Eisenbahnsystem, das beiläufig bemerkt, auch Sir Robert Peel begünstigte. Bei der Süd-Devonbahn, welche nach dem neuen Princip gebaut werden sollte, legte Brunel 20,000 Pfd. St. seiner Ersparnisse an, so überzeugt war er von dem Gelingen des Versuches. Das Princip war auch an und für sich ein gesundes, allein es hatte einen unerbittlichen Feind, die Feldmäuse, welche den Talg und das Leder fraßen und benagten, womit die Lippen der Röhre luftdicht verschlossen gehalten werden sollten.

(Schluß folgt.)

Zur Tagesgeschichte.

** Der Wiener Gemeinderath hat in seiner Plenarsitzung vom 5. d. die Aufstellung des Ressel-Monumentes mit Stimmeneinhelligkeit beschlossen und als Aufstellungsort den freien Platz vor dem Polytechnikum bestimmt.

** Am 7. d. wurde auf der Klein'schen Domäne in Wiesenberg (Mähren) die überlebensgroße Erzbüste des verstorbenen Hrn. Franz Klein, welche dessen Sohn, Hr. Franz Klein, hatte anfertigen lassen, feierlich enthüllt.

** (Aus dem Schützenleben.) Der bekannte Schütze Humbler in Gschnitz in Tyrol, welcher nach der Frankfurter Reise wieder auf seiner Bergwiese arbeitet, gibt in folgenden Zeilen das Resultat seiner neuesten Erfahrungen: „Nichts ist schwerer, als der Uebergang vom Champagner zur Geismilch — Humbler, Frankfurter Erzschütz, Bauer in Gschnitz."

** Graf Alb. Almassy und Frau Anna Jankovics, eine früher verehelichte Drasgoczy, sind vor einigen Jahren, wie der „P. Hirnök" mittheilt, zur protestantischen Kirche übergetreten, um sich heirathen zu können. Seither ist der erste Gatte der Frau Jankovics gestorben, und da nun gegen die Ehe des erwähnten Paares kein Hinderniß mehr bestand, so sind beide am 1. Sonntage nach Ostern in der Matra-Beleberyer Kirche wieder zum röm.-kath. Glauben zurückgetreten.

** In Buda Uljak hat das Untergericht einen Traubendieb zu 3jähriger Gefängnißstrafe und dazu verurtheilt, Sonntags nach der Messe vor der Kirche die gestohlenen Trauben zu verkaufen, was der Verurtheilte sich so zu Herzen nahm, daß er drohte, seinem Leben ein Ende zu machen. Der Richter bot ihm noch Geld zu einem Strick an. Leider hielt der Angeklagte sein Wort; Tags darauf fand man ihn in seinem Gefängniß erhenkt. „Sürgöny" erfährt aus authentischer Quelle, daß gegen den betreffenden Unterrichter eine amtliche Untersuchung angeordnet und derselbe von seinem Amte suspendirt wurde.

Mittwoch nichts Neues erklärt, als daß die Regierung das Stavenhagen'sche Amendement pro 1862 annehme. Vincke constatirt das Nichtentgegenkommen, den offensten Widerspruch in der vorgestrigen und gestrigen Erklärung des Kriegsministers. Der Antrag der Commission, die Spezialberathung fortzusetzen, wurde einstimmig angenommen.

Eine tel. Depesche der „Schles. Ztg." meldet: Se. königl. Hoh. der Kronprinz ist am 18. Abend vom Schlosse Reinhardsbrunn in Berlin eingetroffen, begab sich sofort in das Finanzministerium und reiste erst am 19. Morgen nach Potsdam.

Die Rede, welche Vincke in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 19. für den Commissionsantrag gehalten hat, war sehr energisch. Er äußerte namentlich, daß das Ministerium nur dann, wenn es sich für die zweijährige Dienstzeit entscheide, das Land für sich gewinnen könne; wenn das Land nicht hinter der Regierung stehe, so könne in Preußen überhaupt eine gedeihliche Regierung nicht existiren. Andere kleine Concessionen seitens des Ministeriums bedeuteten nichts.

Unter den Namen, welche unter der Aufforderung zur Versammlung deutscher Abgeordneter in Weimar stehen, finden sich auch die preußischen Abgeordneten Herren Schubert und v. Saucken-Julienfelde; im Auftrage beider erklärt die „Berl. Allg. Z.", daß hier ein Mißverständniß obwalte. Sie sind zwar aufgefordert worden, haben aber abgelehnt.

Die Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe hat zum Ort ihrer nächstjährigen Zusammenkunft Königsberg und zu Vorsitzenden die Herren von Saucken-Julienfelde und General-Landschaftsdirector Richter gewählt.

Nach dem „Rh. Kur." soll der Regierungsrath, Legationsrath v. Breidbach-Bürresheim an die Stelle des verstorbenen Hrn. v. Dungern zum Bundestagsgesandten ernannt worden sein.

Frankreich.

Paris, 18. September. Der Aufenthalt Ihrer Majestäten in Biarritz wird nur bis Ende dieses Monats währen; in Compiegne ist bereits Alles zu ihrem Empfange vorbereitet. — Durch kaiserliches Decret vom 15. d. sind die Bezirksräthe aller (mit Ausnahme des Seine-) Departaments auf den 22. d. einberufen worden. — Der neue Preß-Director, Herr Treilhard ist sehr thätig. Gestern bekam die „Opinion du Midi" einen Hieb, weil sie „glauben zu machen versucht" (cherche a faire croire) 2c., eine neue Redewendung, welche, wie das „Journal des Debats" sagt, alle oppositionellen Zeitungen zu verdoppelter Vorsicht mahnt. Heute ist es wieder die schon am 14. d. einmal verwarnte Chronique de l'Ouest zu Mans, die einen zweiten Denkzettel bekommt, weil sie sich erdreistet hat, „das Princip der allgemeinen Abstimmung anzufechten und die Würde der auf jenem Princip beruhenden Regierung schwer zu kränken." Die Staatsstreichs-Gerüchte in Bezug auf Italien dauern fort, doch werden sie heute von der „France" an gewisse Eventualitäten geknüpft, die nicht sofort eintreten. Die französische Regierung hätte Victor Emanuel ein Ministerium Cialdini warm empfohlen, damit für Italien ein ähnliches Regiment, wie in Frankreich, eingeführt werden könne. — Die Ernennung des General-Majors Pallavicini zum Commandeur der Ehrenlegion soll als unwahr dementirt werden. — Man spricht von Marschall Pelissier als dem Nachfolger Castellane's im Ober-Commando der Armee in Lyon. — Das Cavallerielager von Sartory bei Versailles ist aufgehoben und das Material desselben nach Paris gebracht worden. — Frau Blandine Ollivier, die Gemahlin des bekannten Deputirten und Advokaten Emile Ollivier, eine Tochter Lißt's und der Gräfin d'Agoult, ist am 16, in Folge einer schweren Entbindung hier verschieden. — Der „Constitutionnel" veröffentlicht ein Schreiben der Pariser Drucker, worin dieselben dem Kaiser für das Interesse, das er ihnen in ihrem Streite mit den Meistern wegen der Gehaltserhöhung bewiesen hat, ihren Dank aussprechen. — Graf von Chasseloup-Laubat ist in Eaux-Bonnes angekommen.

Wie man versichert, wird der König von Portugal kurz nach seiner Vermälung dem Kaiser und der Kaiserin der Franzosen einen Besuch abstatten.

Italien.

Die Cabinetsänderung in Turin unterbleibt bis Rattazzi seinen letzten Versuch beim Kaiser Napoleon persönlich gemacht hat. Consorti und Depretis, die bereits um ihre Entlassung eingekommen waren, haben sich, wie Esprit Public wissen will, zum Bleiben bewegen lassen.

Garibaldi's Befinden hat sich verschlimmert. Auf den Wunsch der Aerzte, welche den verwundeten Gefangenen im Fort Varignano behandeln, ist, wie man heute aus Paris schreibt, Dr. Marguet, Vorsteher der Pariser Hospitäler, nach Italien gereist, um die Wunde zu untersuchen.

Ueber das Befinden Garibaldi's meldet der Correspondent der Pariser „Presse" folgendes: Sein Bruder hat ihn besucht und ihn sehr schwach und physisch niedergeschlagen, aber nicht in dem Zustande gefunden, der die in den französischen Blättern enthaltenen Besorgnisse rechtfertigte. Ein Beweis dafür ist, daß ihm sein Bruder die officiellen Berichte über die Vorgänge in Aspromonte vorlesen zu können glaubte. Er hörte bis zum Ende zu; es flossen Thränen aus seinen Augen. Uebrigens legte er keinen Zorn an den Tag, nur bei der Stelle, wo man ihn zur Bevölkerung von Skilla sagen läßt: „Kennt ihr Euren General nicht mehr?" unterbrach er mit den Worten: „Das habe ich nicht gesagt." Man hat ihm einiges, in Rom und Venedig gesammeltes Geld gebracht. Er hat es sofort an die kranken Freiwilligen, welche im unteren Geschoß des Varignano liegen vertheilen lassen. Er selber ist buchstäblich, wie Doctor Ripari schrieb, „senza un soldo" (ohne einen Heller).

Der Gerant des Turiner Diritto ist zu 2000 Frcs. Geldbuße und achtzehn Monaten Gefängniß verurtheilt worden wegen Beleidigungen gegen die Person des Königs und wegen anderer (durch Veröffentlichung des Briefes, den Garibaldi über die Affaire von Aspromonte geschrieben) begangener politischer Verbrechen.

Ein Jäger-Bataillon, und zwar gerade eines von jenen, welche Garibaldi in Aspromonte angegriffen, wurde bei seiner Landung in Palermo vom Volke in mancherlei Weise insultirt und mußte wieder eingeschifft werden. Zugleich wurden die Proclamationen des Generals Cialdini zerrissen und andere mit der Unterschrift Garibaldi's an deren Stelle angeklebt, in denen jedoch der Name Victor Emanuel durchstrichen und unleserlich gemacht worden war.

Die piemontesische Fregatte „Eurydice", welche zur Abholung von Kanonen auf der Reise nach Schweden begriffen ist, ist auf den Lysegründen in Kattegat auf Grund gerathen.

Rußland.

In Warschau sind nach der „Schl. Ztg." am 15. d. M. eine große Anzahl von Personen verhaftet worden. Wahrscheinlich sind es solche, die in die Zamoyskische Demonstration verwickelt sind. Nach der „D. Z." ist der von den Edelleuten an Grafen Zamoyski gerichtete Brief, die Wünsche des Landes darstellend, die er dem Großfürsten vorlegen sollte, nur von wenigen Personen unterschrieben worden, weil viele die in ihm ausgedrückte Forderung von der Wiederherstellung Polens als unausführbar erklärten und manche erst beim Unterschreiben die Gefährlichkeit erkannten und sich zurückzogen. Den Brief selbst theilt die „Pos. Ztg." vollständig mit. In der That enthält derselbe die unglaubliche Andeutung auf die „Grenzen, die Gott Polen gezeichnet hat, die historische Traditionen ihm gezogen haben." Das Wort des Kaisers Nicolaus: „Nur keine Träumereien", scheint auf sehr unfruchtbaren Boden gefallen zu sein.

Türkei.

Aus Ragusa wird gemeldet, daß Luca Vucalovich bis zur Stunde Anstand genommen habe, der an ihn ergangenen Aufforderung Omer Pascha's, sich nach Skutari zu begeben, Folge zu leisten.

„Giornale di Verona" veröffentlicht folgende Telegramme: Ragusa, 17. Sept. eine Insurgentenbande, welche den von Vukalovich angenommenen Friedensanträgen nicht zustimmen wollte, versammelte sich unter dem Commando eines griechischen Priesters und verschanzte sich vor Bitelicza. Begh Cenghich eilte mit zwei Bataillonen Irregulärer herbei und forderte die Insurgenten auf, die Waffen zu strecken. Ihrer Weigerung folgte ein Zusammenstoß, bei welchem die Türken den Kürzeren zogen. Sie hatten 60 Todte und über 100 Verwundete.

Ferner: Antivari, 15. Sept. Musal Pascha hat sich mit 4000 Mann ausgeschifft und heute den Marsch nach Cettinje angetreten. Unter seinen Truppen befinden sich vier Genie-Compagnien.

** Das Bad Robitsch versendet jährlich über 800,000 Flaschen aus dem dortigen Säuerlingen, wovon eine bedeutende Menge nach Italien und den Oriente geht, wo es unter dem Namen acqua di Cilli bekannt ist. Die Frequenz betrug heuer bis 25. Juli 1514 Personen, worunter viele Wiener, dann Triestiner und Fiumaner. Auch das benachbarte primitive Bad Krapina, wo die croatischen Bauern mit ihrer ganzen Familie anlangen und während der ganzen Cur auf dem Wagen hausen, ist heuer gut besucht.

** Das Chemnitzer Wochenblatt enthält folgende curiose Anzeige: „Beinkleider mit Crinolinen — eigene Erfindung — außerordentlich praktisch beim Tragen von Schuhen, so wie bei Personen, deren Beinform zu wünschen übrig läßt, verfertigt K. Schnellenberger, gegenüber dem k. Bezirksgericht." — (Scheint für die Epigonen jenes Modenarren berechnet, der sich einen Frack bestellt mit den Worten: „Aber nur ja recht eng. Wenn ich hinein kann, nehm ich ihn nicht.")

** Der Denkstein, welcher in Brunau von einigen Bürgern dem Andenken des Buchhändlers Johann Philipp Palm an der Stelle gesetzt ward, auf welcher er durch französische Kugeln fiel, trägt die einfache Inschrift: „Palms Ende 1806."

** Der, wegen bedeutender Unterschlagung von königlichen Geldern, steckbrieflich verfolgte Generalmajor v. Hedemann ist in Blankensee bei Hamburg betroffen und am 14. Nachmittag in Hannover gefänglich eingebracht worden.

** Im Oszmianer Kreis (Lithauen) hat sich nachstehendes Unglück zugetragen: Die Grafen Benedikt und Joh. Tyszkiewicz kehrten von der Jagd in einer vierspännigen Karosse zurück. Als sie die Brücke über den Fluß Isłocz passirten, brach diese zusammen und riß alles mit sich in den Abgrund. Johann Graf Tyszkiewicz-Birzański blieb auf der Stelle todt. Graf Benedikt trug gefährliche Wunden an Kopf und Fuß davon und ist, von schwächlicher Constitution, in Folge des Schreckens schwer leidend, Kutscher und Bedienter bedeutend verletzt, zwei Pferde getödtet, die beiden anderen, wiewohl hart mitgenommen, wurden gerettet.

** Bei Küstendsche hat man bei den Erdarbeiten zur Donau-Eisenbahn mehrere Sarkophage von weißem Marmor aufgefunden. Sie sind mit Basreliefs geschmückt und einige sollen aus altrömischer, andere aus byzantinischer Zeit herstammen.

** Seit vier Wochen hat London ungefähr 30 Feuersbrünste von Bedeutung erlebt. Auch die Crinoline hat ungefähr einem Dutzend Personen das Leben gekostet.

Kunst und Wissenschaft.

** Die bereits vielfach in Erwägung gezogene tiefere Orchester-Stimmung, wie solche bekanntlich auf kaiserlichen Befehl in Frankreich eingeführt worden, wird wohl auch bei der königlichen Oper in Berlin angenommen werden, wenn auch vorsichtlich noch nicht in der laufenden Saison. Nachdem der General-Intendant v. Hülsen bereits die k. Akademie der Künste um ein Gutachten in der für die Tonwelt wichtigen Sache ersucht hat, ist ihm auch bei seinem jüngsten Aufenthalte in Paris die Gelegenheit geboten worden, sich näher über die Angelegenheit zu informiren.

** Halévy's letzte Oper „Noel," von welcher der französische Staatsminister in seiner Rede bei der Preisvertheilung am Pariser Conservatorium der Musik sagte, daß dieses nachgelassene Werk des großen Meisters seinen besten an die Seite zu stellen sei, wird mit Nächstem in der großen Oper zu Paris zur Aufführung gelangen. — Auch eine neue komische Oper von Auber soll diesen Winter in Paris in Scene gehen.

** Wie man aus Mailand meldet, hat Impresario Merelli daselbst so schlechte Geschäfte gemacht, daß er Schuldenhalber die Stadt verlassen mußte.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 22. September.

* Vom Januar k. J. soll hier unter der Redaction des Prof. Dr. Mich. Koczyński eine juristische Monatsschrift: „Przeglad nauki prawa i administracyi" (Revue der Rechtswissenschaft) erscheinen, deren Insbelebensetzung die Universitäts-Professoren und Mitglieder des Gelehrtenvereins betreffenden Faches vorbereiten.

Morgen Dinstags veranstaltet H. Leop. Mikaszewski unter Theilnahme derselben Künstler im hiesigen Theater ein zweites Concert. Das Programm ist angeblich reichhaltiger als das erste, die Musiknummern neu.

Sonnabend Früh fand in der Marienkirche durch hochw. H. Serwatowski die eheliche Verbindung des Herrn Stanislaus Chojecki mit der ältesten Tochter des Dichters Hrn. Lucian Siemieński und Abends in der Karmelitenkirche die Trauung des Frl. Rosina Olcynger, einer Nichte des Landtagsabgeordneten Hochw. Olcynger mit H. Lange, dem Bruder des Grundherren vom „Paradiese" statt.

Für die Restauration der St. Adalbertskirche sind von dem Lehrer an der St. Stephansschule auf dem Piasek, H. Baltarczyk, zu Händen des Herrn Anton Wojczyński 4 fl. öst. W., davon 3 fl. als Beisteuer der Schüler eingekommen.

* Zu Anfang dieses Monats wurde ein Bauer der in Bochnia Salz laden wollte und auf seine Abfertigung wartete, von zwei Männern, die wie Bewohner einer Landstadt gekleidet waren, gegen Einhändigung eines Gulden zu einer Fahrt nach Gdów gedungen. Auf dem Weg veranlaßten sie den Bauer, einen Seitenweg einzuschlagen. An eine einsame Stelle gelangt, warfen sie demselben ein Kleidungsstück über den Kopf, knebelten ihn, und nahmen ihm nicht nur den bezahlten Gulden sondern auch das zum Salzankauf bestimmte Geld und überdieß noch den Wagen und die Pferde. Die strafgerichtliche Untersuchung über diesen Fall ist bereits eingeleitet.

* Das Schadenfeuer, welches am 6. d. in dem Hause des Math. Kuć in Białka ausgebrochen und wobei dieser nebst seinem Sohne und seiner Tochter um das Leben kam, soll, wie uns nachträglich mitgetheilt wird, dadurch entstanden sein, daß das Eheweib des Verunglückten unvorsichtiger Weise mit einem brennenden Holzspan in die Milchkammer ging, um dort Milch aufzubewahren.

* Jawornik, wo sich das in Nr. 215 des Blattes erwähnte Brandunglück zutrug, liegt im Wadowicer Kreis.

Wie man dem „Czas" aus Tarnow berichtet, ist der Domherr und Dekan des dortigen Kapitels Hochw. Junosza Gałecki zum Bischof in part. inf. ernannt worden. Amtlich ist die Ernennung noch nicht publicirt.

Das öffentliche Examen der agronomischen Schule in Czernichów findet am 24. d. statt

Am 13. October l. J. beginnen die Studien an der k. k. Bergschule zu Wieliczka. Sie wurde mit h. Ministerial-Erlusse vom 12. Nov. 1861 errichtet zum Zwecke der practischen Heranbildung eines tüchtigen Aufsichtspersonales für Bergwerke. Die Aufnahme ist unentgeltlich; aufgenommen werden nur Bergarbeiter, welche das 18. Lebensjahr bereits erreicht, mindestens die 4 Normalclassen zurückgelegt haben und in der Kategorie von auf dem Gestein bereits arbeitenden Lehrhauern stehen. Durch die Aufnahme ändert sich die Stellung des Arbeiters als solcher in keiner Weise. Die Ertheilung des Unterrichtes geschieht in polnischer und deutscher Sprache zugleich. Der Schüler kann die Prüfung in beiden Sprachen nach Belieben ablegen. Der Unterricht zerfällt in den Vorbereitungscours und in zwei eigentliche Bergcourse und dauert 3 Jahre, in den Wochentagen täglich Nachmittags durch eine Stunde. Der erstere beschränkt sich auf Uebungen in schriftlichen Aufsätzen, im Rechnen und Zeichnen. Die Bergcourse umfassen den Unterricht in der Elementar-Mathematik, geometrischen Constructionslehre, Mineralogie, Geognosie, Bergbaukunde mit Rücksicht auf die galizischen Mineralien: Steinsalz, Schwefel, Eisenstein 2c. Die Ferienzeit wird zu Excursionen auf benachbarte Gruben unter Leitung eines Lehrers benutzt. Näheres besagt die Kundmachung in der Beilage zu N. 212 2c. der „Krak. Ztg." und ist bei der k. k. Berg- und Salinendirection in Wieliczka einzuholen.

*Am 12. d. haben sich in den Ortschaften Słobudka górna und Folwarki, Stanislauer Kreises, zwei plötzliche Todesfälle ereignet. In Słobudka war der Bauerknecht Iwan R. beim Mähen auf einer Anhöhe beschäftigt und wollte nach beendeter Arbeit heruntergehen, wobei er die Sense mit der Spitze aufwärts gekehrt vor sich hielt. Er stolperte aber und fiel so unglücklich auf die Sense, daß dieselbe ihm die Brust drang, wodurch der augenblickliche Tod erfolgte. — In Folwarki wollte der Maurer Peter S. sich von einem ziemlich hohen Baume einige Aeste abhauen, fiel jedoch herab und gab augenblicklich den Geist auf.

* Bei dem letzten Brand in Brody sind, nach der „L. Z.", 49 Häuser ganz oder zum Theile abgebrannt und von circa 60 Häusern Rettungshalber die Dächer ganz oder theilweise abgedeckt worden. Die Veranlassung des nunmehr gänzlich gelöschten Brandes ist noch unbekannt; für die Verunglückten wird möglichst Sorge getragen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die technisch-polizeiliche Prüfung der Flügelbahn der Brünn-Rossitzer Eisenbahn von Segengottes- bis zum Oszlovaner Simsonschachte findet am 25. d. M. statt.

Petersburg, 19. Sept. Ein Decret des Finanzministers bestimmt, daß Verkäufer ausländischer Lotteriepapiere dem Finanzminister ein Obligationsregister und den Plan der Anleihe vorlegen müssen, und daß desfallsige Annoncen der Autorisation des Ministers bedürfen.

Breslau, 18. September. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	82 — 84	79	74 — 76
Gelber „	80 — 81	77	72 — 76
Roggen	57 — 59	56	52 — 54
Gerste	40 — 42	39	37 — 38
Hafer	24 — 25	23	21 — 22
Erbsen	52 — 54	50	45 — 48
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	235 — 224 — 211		
Sommerraps	— —	—	— —

Tarnów, 19. September. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 4.47 — Roggen 2.75 — Gerste 2.18 — Hafer 1.15 — Erbsen 3.20 — Bohnen 2.50 — Hirse 2.15 — Buchweizen 2.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80 — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.45 — Der Zentner Heu 1.35 — Ein Zentner Stroh —.70.

Rzeszów, 19. September. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österreich. Währung: Ein Metzen Weizen: 4.20 — Korn 2.52½ — Gerste 1.95 — Hafer 1.22 — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.25 — Hirse 2.50 — Buchweizen 2.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 8.70 — weiches 6.— — Ein Zentner Heu 1.40 — Ein Zentner Stroh —.60.

Bochnia, 17. Septmbr. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 4.50 — Roggen 2.65 — Gerste 2.25 — Hafer 1.75 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.20 — 1 Klafter hartes Holz 10.— — weiches 7.— Futterklee —.— — 1 Zentner Heu 1.50 — 1 Zentner Stroh —.—.

Biala, 17. Septmbr. Marktpreise in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 4.83 — Roggen 3.04 — Gerste —.— — Hafer 1.38 — Kukurutz — — — Erdäpfel —.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu 1.08 Stroh 1.15.

Berlin, 20. September. Freiw.-Anl. 102¾. — 5perz. Met. 56¼. — Wien 79. — 1854er-Lose 71½. — Nation.-Anlehen 66. — Staatsbahn 125. — Credit-Actien 85¾. — Böhmische Westbahn 65¾.

Frankfurt, 20. September. 5perz. Met. 54½. — Anleihe vom Jahre 1859 fehlt. — Wien 92¾. — Bankactien 735. — 1854er-Lose 70⅝. — National-Anl. 64⅛. — Staatsbahn 223. — Kredit-Akt. 198½. — 1860er-Lose 72¼.

Paris, 19. September. Schlußcourse: 3perc. Rente 69.05. 4½perz. 96.25. — Staatsbahn 476. — Credit-Mobilier 972. — Lomb. 606. — Piemontesische Rente 70.95.
Consols mit 93¾ gemeldet.
Haltung wenig fest.

Paris, 20. September. Schlußkurse: 3perz. Rente 69.20. — 4½perc. 96.25. — Staatsbahn 476. — Credit-Mobilier 990. — Lombarden 607. — Piemontesische Rente 71.10.
Consols mit 93⅝ gemeldet.

Hamburg, 20. September. Kredit-Aktien 84. — National-Anlehen 64½. Fest.

Amsterdam, 20. September. Dort verzinsliche 74 11/16. — 5percent. Metall. 52 9/16. — 2½perc. Metall. 27¼. — National-Anlehen 61 7/16. — Wien fehlt.

London, 20. September. Consols (Schluß) 93½. — Lomb. fehlt. — Silber 61¾.

Krakauer Cours am 20. Sept. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 109½ verlangt, fl. p. 108 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 364 verlangt, 358 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 79¾ verlangt 78¾ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 124½ verlangt, 123½ bez. — Russische Imperials fl. 10.40 verlangt, fl. 10.24 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.13 verlangt, 10.04 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 5.95 verlangt, 5.87 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.03 verlangt, 5.95 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101⅙ verl., 100½ bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coupons in österr. Währung 82⅙ verl, 81⅓ bezahlt. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münz. fl. 86 verlangt, 85⅙ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 74⅓ verl., 73½ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 83⅓ verlangt, 82⅓ bezahlt. — Actien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währung 228 verl., 226 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. September. Die Berathung des Commissionsberichtes über den Militär-Etat pro 1862 wurde in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses vollendet und derselbe vollständig nach den Anträgen der Commission erledigt. Die definitive Schlußabstimmung erfolgt Montag. Die Ministerberathungen dauern fort; die Ministerkrisis ist noch in der Schwebe.

Die heutige „Kreuzzeitung" schreibt: „Wir hören, das eingereichte Entlassungsgesuch des Finanzministers von der Heydt sei noch nicht beantwortet. Daß auch der Kriegsminister um seine Entlassung gebeten, ist unseres Wissens unbegründet.

Die „Sternzeitung" schweigt ganz über die Ministerkrisis. — Der Kronprinz hatte gestern in seinem Palais in Gegenwart des Ministers von Schleinitz eine Unterredung mit Herrn v. d. Heydt, wohnte Abends von 7 bis 11 Uhr dem Ministerrathe bei und fuhr heute Früh nach Babelsberg. — Nach der „B. und H.-Z." war Herr von Vincke gestern zu einer Audienz bei Sr. Majestät dem Könige befohlen. Graf Gröben-Neudörfchen ist heute eingetroffen und nach Potsdam gegangen. Herr von Bismarck-Schönhausen ist gestern hier angekommen.

München, 20. September. Die Versammlung der Großdeutschgesinnten wird in Frankfurt am 22. October ihre Sitzungen eröffnen.

Paris, 20. Sept. Nach dem „Siècle" würde die Legislative nicht aufgelöst, sondern „bis nach einer persönlichen Läuterung in der Administrative" demnächst geschlossen werden. (Das heißt wohl, man will erst die Beamtenschaft von allen nichtbonapartischen Elementen säubern, um den Ausfall der Wahlen mehr in der Hand zu haben).

St. Petersburg, 20. September. Ein kaiserliches Manifest befiehlt für 1863 nach sechsjähriger Suspension eine Rekrutirung, wobei fünf Mann von Tausend auszuheben sind. Die Rekrutirung beginnt am 15. Jänner.

Turin, 19. September. Prinz und Prinzessin Napoleon werden am 24. erwartet. Der Belagerungszustand in Neapel bleibt noch eine Zeit aufrecht erhalten. In Sicilien wird er bis nach der Sichtung des Verwaltungspersonals fortdauern. Die Kammer wird nächstens geschlossen, aber nicht aufgelöst werden.

New-York, 9. September. Die Nachricht, daß General Jackson mit 50.000 Conföderirten den Potomac überschritten und Frederic occupirt, hat sich bestätigt.

New-York, 10. September. M'Clellan verließ Washington und marschirt behufs eines Angriffes der Conföderirten gegen Nord-Maryland. Die Bundesflotte befindet sich vor Baltimore und will die Stadt zerstören, falls die Conföderirten diesen einnehmen sollten. Die strengen Conscriptionsordres wurden zurückgenommen. Viele Familien verlassen Washington. Im Conföderirtencongresse wurde eine Gesetzvorlage behufs einer neuen Aushebung von 300,000 Mann eingebracht.

Canton, 10. August. In Tonquin ist ein Aufstand ausgebrochen. Der Rädelsführer heißt Thoong, die Zahl seiner Anhänger beträgt 100.000.

Nachrichten aus Japan zufolge haben alle fremden Gesandten Yeddo verlassen. Das große Meeting der Damios hat noch nicht stattgefunden.

Im Nachhange der öffentlichen Danksagung für die sehr bewährte Hilfeleistung bei Löschung des verheerenden Brandes vom 3. September 1862 in Podgórze erstatte ich insbesondere im Namen der Stadtcommune den verbindlichsten Dank der Kaiser Ferdinands-Nordbahn für die Beistellung der ausgezeichnet wirksamen Feuerspritze sammt den hiebei nöthig gewesenen Wasserschläuchen und Wasserfässern.

Zoll, Bürgermeister.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 20. September.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Julius und Kasimir Grafen Starzyński, Maurizius Szymanowski aus Galizien. Viktor Skibniewski aus Podolien. Stanislaus Fürst Lubomirski, aus Warschau. Ladislaus Chrzanowski, Felix Milowicz a. Polen.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Josef Mysłowski Czortków. Konstantin Małowiejski n. Wien. Vinzenz Graf Bobrowski n. Galizien. Ladislaus Nowicki n. Polen.

Amtsblatt.

Licitations-Ankündigung. (4128. 3)

Zu Folge hoher Landes-General-Commando-Verordnung vom 9. August 1862 Abtheilung 7 Nr. 925 wird hiermit bekannt gemacht, daß die seit dem Jahre 1854 noch dermal bestehenden hölzernen Blockhäuser, u. z.:

In der Feldschanze Nr.	1	am Zwierzyniec	2	Stück
" " "	3	"	1	"
" " "	19	in Płaszów	1	"
" " "	21	in Wola duchacka	1	"
" " "	22	"	1	"
" " "	25	in Kapelanka	1	"
" " "	27	in Zakrzówek	1	"
" " "	29	in Dębniki	1	"
Zusammen . .			9	Stück

Blockhäuser respective deren Materiale

am 6. October 1862

im öffentlichen Licitationswege, an den Meistbietenden unter nachstehenden Bedingungen, jedoch mit Vorbehalt der hohen Genehmigung werden veräußert werden.

1. Die Licitations-Verhandlung mittelst Einbrigung schriftlicher, versiegelter Offerte wird am besagten Tage um 10 Uhr Vormittags in der k. k. Militär-Bauverwaltungskanzlei am Ringplatz Nr. 51 stattfinden, und sind längstens bis zur besagten Stunde die Offerte daselbst einzubringen.
2. Kann für das eine oder das andere Blockhaus, oder für alle 9 Blockhäuser zusammengenommen der Anboth gestellt werden, und muß dieser genau und deutlich mit Ziffern und Worten bezeichnet, und mit dem für ein jedes einzelne Blockhaus bestimmten Vadium von 20 fl. ö. W. belegt sein.

   Den Nichterstehern werden die eingelegten Vadien gleich nach der Verhandlung rückgestellt, während die Ersteher den vollen Erstehungspreis binnen 3 Tagen zu erlegen haben.
3. Die betreffenden Ersteher sind verpflichtet die Abtragung der Blockhäuser nach herabgelangter Genehmigung auf eigene Kosten zu bewirken, und das gewonnene Materiale sammt allen Bestandtheilen ohne Unterschied binnen dreier Monate vom Tage der ihnen zu Theil gewordenen dießfälligen Verständigung, der Art zu verführen und zu beseitigen, daß kein Schutt und Trümmerwerk, und keine ihm etwa nicht convenablen Holzabfälle &c. zurückgelassen werden, sondern das Terrain möglichst geebnet, und wenn etwa aus den Fundamenten Materiale, als Bruchsteine, Ziegel &c. ausgehoben werden sollte, die dadurch entstandenen Vertiefungen wieder ausgefüllt respective ausgeglichen werden.
4. Vom Tage der den betreffenden Erstehern bekannt gemachten hohen Genehmigung und der ihnen sofort zukommenden Abtragung der Blockhäuser, steht ihnen die Ueberwachung derselben zu, und begeben sich sofort des Rechtes für etwaige Eventualitäten irgend einen Schaden-Ersatz vom Aerar auszusprechen.
5. Die Genie-Direction haftet weder für ein aus den betreffenden Blockhäusern zu gewinnendes Quantum von Holzmaterial, noch für die Güte und Brauchbarkeit desselben, daher sich die Offerenten von dem Zustande desselben durch persönlichen Augenschein an Ort und Stelle zu überzeugen, und hiernach ihre Anbothe zu stellen haben.

Die Bewilligung zur Besichtigung der Objecte ist bezüglich der Blockhäuser in den Feldschanzen 1 und 3 bei dem Objects-Commando für die Bastion Nr. 1, bezüglich der in Nr. 19, 21 und 22 bei dem Objects-Commando in Zabłocie endlich bezüglich jener in Nr. 25, 27 und 29 bei dem Objects-Commando in Dębniki einzuholen.

K. k. Genie-Direction.

Krakau, am 23. August 1862.

N. 2809. **Concurs.** (4123. 3)

Bei dem k. k. Bezirksamte zu Dobczyce ist eine stabile Diurnistenstelle mit dem Diurnum täglich 70 kr. ö. W. in Erledigung gekommen.

Bittsteller welche diese Stelle erhalten wünschen, haben längstens binnen 14 Tagen vom Tage der letzten Einschaltung dieses Edictes in das Amtsblatt der „Krakauer Zeitung", ihre mit dem Nachweis über ihr untadelhaftes Betragen, correcten Handschrift und Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache, dann über die im Kanzleifache bisher geleisteten Dienste, belegten Gesuche hieramts zu überreichen.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Dobczyce, am 8. September 1862.

N. 10294. **Kundmachung.** (4157. 3)

Wegen Verpachtung der Fleisch-Verzehrungssteuer in dem aus 43 Ortschaften bestehenden Pachtbezirke Zmigród auf die Dauer von drei Jahren d. i. vom 1. November 1862 bis dahin 1865 mit dem Vorbehalte des Rechtes der wechselseitigen Aufkündigung vor Ausgang eines jeden Verw.-Jahres wird am 20. October 1862 Nachmittag hieramts eine öffentliche Licitation abgehalten.

Der Ausrufspreis beträgt jährlich 2185 fl. 40 kr.

Die sonstigen Bedingnisse können hieramts und bei den Finanzwach-Commissären dieses Finanz-Bezirkes eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Neu-Sandez, am 13. September 1862.

Z. 1230. civ. **Edict.** (4125. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte in Wiśnicz wird hiemit bekannt gemacht, es werde in Folge Ersuchschreibens des k. k. Bezirksamtes als Gerichtes in Bochnia vom 14. November 1860 Z. 3164 die executive Feilbietung der dem Leib Leibler gehörigen in Wiśnicz sub Nr. 120 gelegenen Realität zur Befriedigung der der Fr. Anna Serafińska zuerkannten Summe von 300 fl. CM. oder 315 fl. ö. W. an Kapital 8 fl. 43 kr. und 11 fl. 32 kr. ö. W. an Executionskosten in drei Terminen, und zwar:

am 31. October 1862,
am 4. November 1862 und
am 8. Jänner 1863

unter nachstehenden Bedingungen nämlich: 1) Zum Ausrufspreise der Realität CN. 120 in Wiśnicz wird der erhobene Schätzungswerth von 121 fl. 18 kr. CM. oder 127 fl. 36½ kr. ö. W. mit dem Bemerken bestimmt, daß diese Realität in den ersten zwei Terminen nicht unter dem Schätzungswerthe, bei dem dritten aber um jeden Preis zugeschlagen wird. 2) Jeder Kauflustige hat an 10% Vadium 13 fl. ö. W. bei dem Feilbietungstermine bar zu erlegen, das Vadium des Erstehers wird beim Gerichte behalten, die Vadien der andern Mitbieter werden nach geschlossener Feilbietung sogleich zurückgestellt werden. 3) Bis 30sten Tage vom Tage der zugestellten Verständigung über die Genehmhaltung des Licitations-Actes hat der Ersteher den vollen Meistbot an das Gerichtliche Depoşit dieses k. k. Bezirksamtes als Gericht zu erlegen, worauf sämmtliche Tabularlasten gelöscht auf den Kaufschilling übertragen werden. 4) Die Uebertragungsgebühr aus Anlaß der Erwerbung des Eigenthums hat der Ersteher zu bezahlen. 5) Im Falle der nicht zugehaltenen Zahlung wird das Vadium für verfallen erklärt, auf Kosten des wortbrüchigen Erstehers eine neue Feilbietung ausgeschrieben und diese Realität in einem einzigen Termine auf Kosten und Gefahr des Erstehers um jeden Preis verkauft werden, vorgenommen werden. Ueber den Grundbuchsstand liefert das k. k. Grundbuchsamt, bezüglich der Steuer und die allfälligen Rückstände des k. k. Steueramt zu Wiśnicz den Aufschluß.

Hievon werden beide Theile verständigt.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Wiśnicz, am 4. September 1862.

N. 1230. **Edykt.**

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Wiśniczu wiadomo czyni, iż w skutek odezwy c. k. urzędu powiatowego jako sądu w Bochni z dnia 14 listopada 1860 l. 3164 odbędzie się przymusowa sprzedaż realności w Wiśniczu pod l. 120 położonéj, a Lajbie Leiblerowi własnéj na zaspokojenie pani Annie Serafińskiéj przyznanéj sumy 300 złr. mk. czyli 315 zła., jako kapitału 8 zła. 43 c. i 11 zła. 32 c. jako kosztów egzekucyjnych w trzech terminach, mianowicie:

dnia 31 października 1862,
dnia 4 listopada 1862 i
dnia 8 stycznia 1863,

pod następującemi warunkami: 1) jako cena wywołania realności pod Nk. 120 w Wiśniczu stanowi się uzyskana wartość szacunkowa 121 złr. 18 kr. mk. czyli 127 zła. 36½ c. z tą uwagą, że realność ta przy pierwszych dwóch terminach niebędzie sprzedaną za mniejszą cenę, jaką jest cena szacunkowa, zaś na trzecim terminie za każdą cenę sprzedaną zostanie. 2) Każdy chęć kupna mający, złoży zakład 10% t. j. 13 zła. w gotówce na terminie licytacyi, wadium najwięcéj ofiarującego zatrzyma się w sądzie, wadya zaś współlicytantów po skończonéj licytacyi zaraz oddane zostaną. 3) Do dnia 30go od dnia doręczonego zawiadomienia o potwierdzonym akcie licytacyi ma kupiciel całą ofiarowaną kwotę w depozycie c. k. urzędu powiatowego jako sądu złożyc, poczém wszystkie ciężary tabularne zmazane i na cenę kupna przeniesione zostaną. 4) Należytość prawną za uzyskanie własności płaci kupiciel. 5) W razie niedotrzymania wypłaty, przepada wadyum i na koszt kupiciela ogłosi się nowa licytacya, na któréj realność ta w jednym tylko terminie na koszt i niebezpieczeństwo kupiciela za każdą cenę sprzedaną zostanie. O stanie tabularnym objaśni c. k. urząd ksiąg gruntowych pod względem zaś podatków i możebnych zaległości c. k. urząd podatkowy w Wiśniczu.

O czém obie strony zawiadomia się.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Wiśnicz, dnia 4 września 1862.

N. 10268. **Kundmachung.** (4153. 3)

Wegen Verpachtung der Fleisch-Verzehrungssteuer in dem aus sämmtlichen Orten des politischen Bezirkes Krosno gebildeten Pachtbezirke auf die Dauer von drei Jahren, nämlich vom 1. November 1862 bis dahin 1865 mit dem Vorbehalte des Rechtes der wechselseitigen Aufkündigung vor Ausgang eines jeden Verwaltungs-Jahres wird hieramts am 20. October 1862 Vormittag eine öffentliche Licitation abgehalten werden.

Der Fiscalpreis beträgt jährlich 2939 fl. 52 kr.

Die übrigen Bedingnisse können hieramts und bei den Finanzwache-Commissären in Krosno, Jasło, Gorlice, Neumarkt, Limanów, Neusandec eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Neu-Sandez, am 12. September 1862.

N. 56434. **Kundmachung** (4167. 1-3)

Zur Sicherstellung der Deckstofflieferung (Erzeugung, Zufuhr, Zerschlägelung und Schlichtung im Kentyer Straßenbaubezirke in der Wiener-Straße, dann in der Oświęcimer Straße sammt dem Bobreker Anhange für das Jahr 1863 wird hiemit die Offertverhandlung ausgeschrieben.

Das Deckstofferforderniß besteht, und zwar:

Für die Wiener Straße in 1865 Prismen im Fiscalpreise von	6807 fl.	25 kr.
und für die Oświęcimer Straße sammt dem Bobreker Anhange in 900 Prismen im Fiscalpreise von	2581 fl.	80 kr.
daher zusammen in 2765 Prismen im Fiscalpreise von	9389 fl.	5 kr.

österr. Währ.

Unternehmungslustige werden hiemit eingeladen, ihre mit 10% Vadium belegten Offerte längstens bis 30. September l. J. bei der Wadowicer Kreisbehörde zu überreichen.

Die sonstigen allgemeinen und speziellen, und namentlich die mit der hierortigen Verordnung vom 13. Juni 1856 Z. 23821 kundgemachten Offertsbedingnisse können bei der genannten Kreisbehörde und bei dem Kentyer Straßenbaubezirke eingesehen werden.

Die nach dem obigen Termine bei der genannten Kreisbehörde, so wie überhaupt bei der Statthalterei überreichten Offerte werden unberücksichtiget zurückgestellt werden.

Was hiemit zu allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. galizischen Statthalterei.

Lemberg, am 6. September 1862.

N. 56434. **Obwieszczenie.**

Dla dostarczenia materyału na pokrycie gościńca (produkowanie, zwiezienie, rozbicie i ułożenie kamieni) w powiecie dla budowy gościńców w Kentach na Wiedeńskim gościńcu, tudzież na Oświęcimskim gościńcu wraz z gościńcem Bóbrkowskim na rok 1863 rozpisuje się niniejszem licytacya za pomocą ofert.

Potrzeby materyału drogowego są następujące:

	złr.	kr.
dla wiedeńskiego gościńca 1865 pryzm po fiskalnéj cenie	6807	25
a dla oświęcimskiego gościńca z gościńcem bóbrkowskim 900 pryzm po fiskalnéj cenie	2581	80
razem zatem 2765 pryzm po fisk. cenie	9389	5

w walucie austr.

Przedsiębiorców wzywa się zatem niniejszem, ażeby swoje w 10% wadyum zaopatrzone oferty złożyli najdaléj do dnia 30go września b. r. w kancelaryi Wadowickiéj władzy obwodowéj.

Inne powszechne i szczegółowe, a mianowicie owe tutejszem rozporządzeniem z dnia 13 czerwca 1850 l. 23821 obwieszczone warunki ofert mogą być przejrzane w kancelaryi powyż wymienionéj władzy obwodowéj albo w powiecie dla budowy gościńców w Kentach.

Wszystkie po powyższym terminie w kancelaryi pomienionéj władzy obwodowéj jak niemniéj w namiestnictwie przedłożone oferty zwrócone zostaną bez uwzględnienia.

Co niniejszem podaje się do publicznéj wiadomości.

Od c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 6 września 1862.

Z. 1512. civ. **Edict.** (4124. 1-3)

Vom Przeworsker k. k. Bezirksamte als Gerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß hiergerichts am 3ten November 1862 um 9 Uhr Vormittags in der Streitsache des Handlungshauses Valero & Sohn wider Adam Mizierski pcto. Wechselsumme 4200 fl. österr. Währ. sammt Nebengebühren die executive Feilbietung der dem Adam Mizierski gehörigen sub Nr. 13/14 in Przeworsk gelegenen und auf 11.855 fl. 45 kr. ö. W. abgeschätzten gemauerten Realität unter den früheren Feilbietungsbedingungen vom 19. December 1860 nur mit der abändernden Bestimmung vorgenommen werden wird, daß bei diesem als dem dritten Feilbietungswerthe an den Meistbieter hintangegeben wird. Die Einsicht der Licitationsbedingungen, des Schätzungsprotocolls und anderer Behelfe steht hiergerichts Jedermann frei.

Przeworsk, am 2. August 1862.

L. 1512. **Edykt.**

Ze strony c. k. Urzędu jako Sądu powiatowego w Przeworsku uwiadamia się, iż w tutejszym sądzie na dniu 3 listopada 1862 o godzinie 9téj przedpołudniem w sprawie spornéj domu handlowego Valero i syna przeciw Adamowi Mizierskiemu pcto. 4200 zła. odbędzie się przymusowa licytacya murowanéj realności Adamowi Mizierskiemu należnéj pod L. 13/14 w Przeworsku położonéj i na 11,855 zła. 45 cent. oszacowanéj pod dawniejszemi warunkami licytacyjnemi z dnia 19 grudnia 1860 z tą jedynie odmianą iż przy tymże jako trzecim terminie wspomniana realność i niżéj ceny szacunkowéj najwyżéj licytującemu sprzedaną będzie. Warunki licytacyjne, protokuł oszacowania jako i inne dotyczące się dokumenta może każdy w tutejszym c. k. sądzie do przejrzenia otrzymać.

Przeworsk, dnia 2 sierpnia 1862.

N. 9386. **Ogłoszenie licytacyi.** (4162. 3)

Celem sprzedania niektórych mebli drewnianych, sprzętów szklanych i blaszanych, tudzież pościeli i innych efektów po zwinięciu oddziału furyerów przy tutejszem skrzydle c. k. żandarmeryi istniejącego pozostałych, ogłasza się publiczna licytacya, która na dniu 30 września b. r. o godzinie 9téj zrana w gmachu pałacu biskupiego przy ulicy Franciszkańskiéj w Krakowie odbytą zostanie.

O czém się chęć licytowania mających niniejszém zawiadamia.

Z c. k. Władzy obwodowéj.

Kraków, dnia 12 września 1862.

Wiener - Börse - Bericht

vom 20. September.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	66.50	66 70
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	83.—	83 10
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	— —	— —
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.—	71.10
dtto. „ 4½% für 100 fl.	62 50	63 —
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	136.25	136.75
„ 1854 für 100 fl.	90 80	91.—
„ 1860 für 100 fl.	92.10	92 25
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.-	17.25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Niedr. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	85.50	86 50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88 50	89.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88 50	89.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	85. -	86.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	96.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. .	86.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	71.50	72.50
von Temeser Banat 5% für 100 fl. . . .	71.—	71.50
von Croat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	72.50	73.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.60	72.—
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl. .	69.—	69.75

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	792.—	794.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. W.	215 40	215.50
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	624 -	626.—
der Kais.-Fer.-Nordb. zu 1000 fl. CM. . . .	1896	1898
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	236 —	237 —
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. . .	156.—	156.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. .	122.50	122.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl (90%) Einz.	276 50	277 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	226 50	227 —
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	417 —	419.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . .	223 —	225.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. .	398 —	401 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	380.—	385.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. { 6jährig zu 5% für 100 fl. .	103.25	103 75
10jährig zu 5% für 100 fl. .	— —	100.—
verlosbar zu 5% für 100 fl. .	87.50	88.—
der Nationalbank auf österr. Währ. { 12monatlich zu 5% für 100 fl.	— —	— —
verlosbar zu 5% für 100 fl.	83.50	83 75
Galiz. Kredit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.	- —	82 —

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	131 75	132.-
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM. . . .	94 -	94 50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M. . . .	120.—	121.—
„ „ 50 „ „ . . .	53.50	54.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36 50	37 —
Esterhazy zu 40 fl. CM.	94 50	95 —
Salm zu 40 „	37 —	37 50
Palffy zu 40 „	36 25	36 75
Clary zu 40 „	35.-	35 50
St. Genois zu 40 „	35 50	36 —
Windischgrätz zu 20 „	22 —	22 50
Waldstein zu 20 „	21 25	21 75
Keglevich zu 10 „	14 75	15 —

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	106.10	106 25
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3% . .	106.30	106 40
Hamburg, für 100 M. B. 3%	94.—	94 10
London, für 10 Pfd. Sterl. 2%	126 10	126 20
Paris, für 100 Franks 3½%	49 90	49.90

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten .	6 04	— —	6 03	6 04
„ vollw. Dukaten .	6 04	— —	6 03	6 04
Krone	— —	— —	17 35	17 40
20Frankstück	10 7½	10 07	10 06	10 07
Russische Imperiale . . .	— —	— —	10 35	10 40
Silber	124 50	— —	124 50	125 25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm. — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt., 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Przemyśl nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von Lemberg nach Krakau 5 Uhr 20 Minuten Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in Przemyśl von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachmitt.

in Lemberg von Krakau 8 Uhr 32 Minuten Früh, 8 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
21	2	327'''82	+13°1	59	West stark	trüb		+2°1	+14°1
	10	27 99	+10°3	82	West-Nord-West stark	„			
22	6	29 54	+5°4	65	Nord-West schwach	„			

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.